

Botschafter der Wahrheit.

7. Jahrg.

Hillsboro, Kansas, Oktober, 1903.

Nummer 10.

Das Gebet unseres Herrn Jesu Christi,
welches Er Seinen Jüngern zu
beten gelehrt hat.

(14. Fortsetzung.)

So man dennoch gegen all die Zeugnisse der heiligen Schrift sagen wollte, daß Schwachheit den Menschen nicht anhängt, sondern daß er rein und unschuldig sei vor Gott, und die Forderung der vollkommenen Gerechtigkeit erfülle, und sagt: „Wir haben keine Sünde“, so verführt man sich selbst und ermangelt der Wahrheit, und macht Gott zum Lügner; da er doch wahrhaftig ist. 1. Joh. 1. Denn es ist kein Mensch gerecht, auch nicht einer der mit seiner eigenen Gerechtigkeit vor Gott bestehen mag; denn es ist alle Welt Gott schuldig. Röm. 3. Und wir ermangeln alle des Ruhms den wir an Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist; Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit die vor ihm gilt darbringe in dem daß er Sünde vergiebt; welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darbiete die Gerechtigkeit die vor ihm gilt, auf daß er allem gerecht sei, und gerecht mache den der da ist des Glaubens an Jesum. Röm. 3.

Sehet liebe Leser, also müssen wir durch den einigen Gerechten der allein rein, heilig und vollkommen gerecht ist, gerecht gemacht werden. Aber wie man zu solcher vollkommenen Gerechtigkeit kommen kann, daß man der göttlichen Forderung gerecht werde, um am Tage des Gerichts vollkommen rein, und heilig, unsträflich und ohne Schuld vor seinem Stuhl zu erscheinen, das lehrt und unterrichtet uns Gott in seinem Wort zur Genüge; daß man an den einigen geliebten Sohn Gottes, der von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen ist, um seines Vaters Willen zu erfüllen, glauben und seiner Stimme gehorchen und gehorsam sein soll. Der sich selbst rein, heilig, und ohne Schuld und Flecken für das menschliche Geschlecht geopfert hat, und uns mit dem Vater versöhnt mit dem Leibe

seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er uns darstellte heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst; so man anders bleibt im Glauben gegründet, und fest und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches, sagt der Apostel zu den Gläubigen, ihr gehörtet habt. Merket dies, die das Evangelium gehört und geglaubt, und noch hören und glauben, Christo unterworfen und gehorsam sind, die werden durch Christum entschuldigt vor ihm selbst gestellt. Denn das Evangelium muß erst gehört werden; (verstehet, von denen die Ohren haben um zu hören). Und wenn es gehört ist, muß es auch geglaubt werden; und aus solchem Glauben auch das Glaubensleben folgen. Und so wird man gerecht durch den Glauben, und gerechtfertigt sein durch denselben, und Frieden mit Gott haben. Röm. 5. Denn der Sohn hat durch sein Opfer den Vater befriedigt, und alles entrichtet, so daß nichts von ihm für uns unbezahlt geblieben ist; und nun nichts verdammliches mehr für uns behalten bleibt, das uns am Tage des Gerichts verdammen oder verurteilen könnte.

Verstehet wohl, für diejenigen, sagt der Apostel, die in Christo Jesu sind; die nicht, sagt er, nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8. Das sind diejenigen die ihr vorheriges sündliches Leben durch eine aufrichtige Reue und Buße begraben haben lassen in den Tod Christi, um in einem neuen Wesen mit Christo zu wandeln; und fortan von den Todbringenden Werken worüber der Zorn Gottes steht und ausgesprochen ist: daß die solches thun das Reich Gottes nicht ererben sollen, sich durch den Glauben in der Furcht Gottes enthalten. So lange als der Same Gottes, dadurch sie aus Gott wiedergeboren sind bei ihnen bleibt, sündigen sie nicht.

Verstehet und unterscheidet wohl von was für Sünde daß hier die Rede ist. Denn alle Stellen in der heiligen Schrift die von Sünden Erwähnung thun, mögen nicht zusammen in eins begriffen noch gemengt werden. Denn darinnen bleibt die Welt im Irrtum daß sie zwischen der Sünde des Todes als offenbaren Werken des Fleisches, und zwischen der Unvollkommenheit des Menschen keinen guten Unterscheid macht.

Wiewohl dennoch in der heiligen Schrift ein großer Unterschied befunden wird, wie unter dem Gesetz sowohl als auch im neuen Testament genug gesehen und verstanden werden kann; wo es also heißt: Wer in ihm bleibet, das ist in Christo bleibet, sagt Johannes, der sündigt nicht. Wer da sündigt der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. 1. Joh. 3. Desgleichen: Wer aus Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern er bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antaften. 1. Joh. 5, 18.

Dieses ist von den Sünden des Todes gesprochen; worüber der Zorn Gottes steht, und allbereits davon ausgesprochen ist daß die solches tun die werden das Reich Gottes nicht ererben. Wovon diejenigen aber die aus Gott geboren sind, so lange die Salbung des Geistes bei ihnen bleibet, und die Ueberhand bei ihnen behält ausgeschlossen sind. Welches auch der Apostel genugsam befestigt, und sagt: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüfte des Fleisches nicht vollbringen. So ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet so werdet ihr leben. Röm. 8. Desgl.: Lasset die Sünde nicht herrschen über eure sterblichen Leiber ihr gehorsam zu leisten in seinen Lüften; sondern begehbet euch selbst Gott eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch. Röm. 6. Denn wie sollten wir der Sünde wollen leben (sagt der Apostel) der wir abgestorben sind.

Aber, das Johannes hier entgegen andertheils erklärt hat, (wiewohl dennoch seine Reden nicht gegeneinander sind) und sagt: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Desgl.: So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. 1. Joh. 1. Desgl.: Solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündigt. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist; und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde. 1. Joh. 2. Und desgl.: Sündigt dein Bruder an dir, so strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Matth. 18. Und wiederum: So jemand sieht seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten u. s. w. 1. Joh. 5. Denn wir fehlen alle manigfaltiglich, sagt Jakobus. Jak. 3. Denn der Gerechtigkeit fällt wohl siebenmal und stehet wieder auf. Spr. 24.

Diese vorbenannte Schriftstellen sind von der Unvollkommenheit und Schwachheit des Menschen gesprochen, darin alle frommen Männer Gottes (wie oben erwähnt ist) sich gekannt und darüber geklagt haben. Aber solche Schwachheit wird den Frommen nicht zu einer verdammlichen Sünde zugerechnet, sondern mit dem Vorhang seiner Gnade zugedeckt. Ebr. 10. Wie auch David sagt: Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Psalm 32. Desgl.: Selig sind die welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Röm. 4.

Aber, daß doch niemand die Decke der Gnade Christi zu weit ausstrecken möchte; um darunter alle Sünden, Ungerechtigkeit, Verachtung und Uebertretung der Gebote Gottes ungebüßt und ungebessert unter diese Decke der Gnade Gottes wollte bedecken. Ach nein! Es sei denn eine wahrhaftige Reue, und ein Ablassen von der Sünde vor Gott gethan, mit einem fruchtbaren Glauben; sonst anders wird Christi Tod und Vergießung seines Blutes den Unbußfertigen nicht zu Ruß kommen. Wie der Herr sagt: So ihr euch nicht bessert werdet ihr alle auch also umkommen. Luc. 13. Denn ich bin gekommen, sagt er, die Sünder zur Buße zu rufen. Matth. 9. Das ist, daß ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit. Denn daß die Schrift alle Menschen unter die Sünde beschließt, und das niemand unschuldig ist vor Gott, das mag niemand zu seiner Verteidigung oder Freiheit nehmen, um darauf noch mehr zu sündigen, und die Schuld noch größer zu machen. Das sei ferne. Aber der Mensch wird dadurch angewiesen, nachdem er vor seinem Schöpfer zu kurz kommt, sich desto mehr zu befeißigen um die Schuld, damit man an seinem Schöpfer verpflichtet ist: Gott über alles und von ganzem Herzen lieb zu haben; welche Liebe in dem Gehorsam der Gebote Gottes begriffen steht, mit einem vollkommenen Willen zu dem Guten, darin man von Gott geschaffen ist, in Christo Jesu zu guten Werken. Mit allem Ernst darnach zu trachten; und das nicht aus Ruhm, daß jemand durch seine Werke mag gerecht sein vor Gott, sondern aus Schuldigkeit und Gottesfurcht. Daß man seinen Schöpfer ehrt, dient und lieb hat; wissend daß Gott Gehorsam fordert. Welche Forderung auch gerecht ist. Und alle Widerseßlichkeit, Eigenwillen und Ungehorsam kann und wird nicht ungestraft bleiben.

Darum was zum Gehorsam kann gerechnet werden, darf man nichts schuldig bleiben. Denn wenn man alles gethan hat was man zu thun schuldig war, ist man denn noch ein unnützer Knecht, der nicht mehr gethan hat, als was er zu thun schuldig war. Luc. 17. Aber der Knecht der seines Herrn Willen weiß, weiß was sein Herr gethan und gelassen haben will, und doch seines Herrn Befehl nicht achtet, sondern nach seinem eigenen Willen und Gutdünken handelt, und läßt seines Herrn Befehl fahren, und thut vielmehr solches was ihm sein Herr bei Strafe des Todes verboten hat. Was dünkt dich lieber Leser, ob solches wohl unter die Schwachheiten kann begriffen und berechnet werden; was der Knecht wissend und willens gegen seines Herrn Bund thut? Ohne Zweifel nein. Denn der Knecht der seines Herrn Willen weiß und nicht thut, der wird viele Streiche leiden müssen. Luc. 12.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind.

Von C. K. Peters, Pompeii, Michigan.

Obige Worte äußerte Johannes in seiner ersten Epistel, im 4. Kapitel, Teil vom 1. Vers.

Johannes sahe schon zur selbigen Zeit die große Gefahr, betrogen und verführt zu werden durch falsche Geister, denn es waren falsche Lehrer und Propheten ausgegangen in die Welt, die lehrten, daß Jesus Christus nicht in das Fleisch gekommen sei, und suchten durch diese falsche Lehre nicht allein die Welt, sondern auch die Kinder Gottes zu verführen. Aus dieser Ursache warnte Johannes die Gemeinde an welche er schrieb und gab ihnen Licht, wobei sie unterscheiden konnten, welcher Geist von Gott war und welcher nicht von Gott war.

In der jezigen Zeit ist die Gefahr in dieser Beziehung nicht mehr so groß, sintemal fast alle sogenannten Christenbekenner glauben und lehren, daß Jesus Christus ins Fleisch gekommen ist, aber die Gefahren sind mancherlei und anderer Natur, um verführt zu werden, durch Betrug des falschen Geistes. Der Satan ist ein Täu-
fendkünstler, er sucht auf allerlei Art, Weise und

Wege wie er die Menschen, die in der Blindheit sind, in der Blindheit halten kann, und wie er die, die einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die Güte Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt und theilhaftig geworden den Geist Gottes, wiederum in sein Netz durch Irrtum und List verführen kann.

Der Satan ist gut bekannt mit den Eigenschaften der Menschen. Er weiß ihre schwache Seiten, er weiß auf welche Art er sie am besten verführen kann. Einem kann er am ersten zum Fall bringen, indem er ihn auf die Zinne des Tempels führt; den andern, wenn er ihm die Reiche der Welt zeigt; den dritten, wenn er ihn plagt mit Sorgen der Nahrung und Kleidung; einen vierten mit Selbstliebe, mit eigener Ehre, mit Ueberhebung über seine Brüder; wieder andere plagt er mit Mißtrauen und Neid, Fleische lust, hoffärtiges Leben in dieser Welt, usw.

Der Satan ist auch nicht müßig. Er arbeitet Tag und Nacht. Er sendet seine Engel aus in alle vier Winde der Erde, die suchen die Kinder Gottes zu beeinflussen mit seinem bösen Geist, vermischt mit Süßigkeit. Er flößt ihnen ein, daß sie doch recht gut stehen, daß sie doch alles besser überwinden können als wie viele andere, und macht ihnen glauben, wenn ich an diesem oder jenem Bruder seinen Platz wäre, ich würde es besser machen, so wie er tut könnte ich nicht tun. Und wenn er diesem Geist nicht Einhalt tut, wird es ihn in Ueberhebung bringen und verliert die Geduld und nimmt an einen Beschuldigungsgeist und wird verdunkelt in sich selber und wundert was doch die Ursache ist, daß er keine Kraft mehr hat, kein Licht und Aufschluß in Gottes Wort, usw. Wenn Eva nicht gelauscht hätte und den Worten der Schlange Gehör geschenkt, wäre sie nicht verführt worden. Gottes Gebot war klar und deutlich, so wie auch die ihnen verkündigten Folgen der Uebertretung des Gebots. So auch sind die Gebote unseres Heilandes klar und deutlich, von Ihm selbst gesprochen und von seinen Aposteln durch seinen Geist. Er sagt: Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so könnet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Und ferner durch den Apostel: Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen. Und weiter: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor; wird jemand von einem Fehler überrückt so helfet ihn wieder zurecht und siehe auf dich

selbst, auf daß du nicht auch versucht wirst; und einer trage des andern Last, usw.

Hier bleibt uns nichts übrig als demütig werden, darum prüfet die Geister, ob sie von Gott sind. Wenn sich mein Bruder versündigt dann soll ich, der ich es weiß, hingehen und ihn wieder zurecht helfen. Aber zuerst soll ich mich selbst prüfen, ob ich in der rechten Liebe stehe u. mit demütigem Herzen und sanftem Geiste zu ihm gehen kann, ob ich inbrünstig beten kann, daß er doch wieder zurecht kommen möchte.

Wenn dieses Gefühl nicht bei mir ist, sondern im Gegenteil ein abgeneigtes oder übles Gefühl hege, dann zeigt es an, daß ich nicht recht bin, in diesem Gefühl soll ich nicht zu meinem Bruder gehen, denn ich kann ihm nicht helfen, sondern soll in mein eigen Herz eingehen und zu Gott kommen und ihn bitten um Hilfe, daß er mir doch die rechte Liebe und das rechte Gefühl schenken möchte, und dann, wenn ich solches erlangt habe, dann soll ich zu meinem Bruder gehen und ihm helfen. Dann wird seine Sünde viel kleiner sein in meinen Augen als zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Für den „Botschafter der Wahrheit“.

Sie gehen hin und weinen.

Nach Psalm 126.

Von Peter Toews, Kleefeld, Man.

Veranlaßt in tiefem Nachdenken, über den Ausspruch des Herrn den er auf seinem Kreuzzug zu den ihm nachfolgenden weinenden Weibern tat: „Weinet über euch selbst und über eure Kinder.“ will ich diesem Gedankenzuge aus der Fülle meines Herzens einige Luft machen, und mit Feder und Tinte einen kleinen Aufsatz schreiben.

Die Ursache zum Weinen geht hier nicht allein die Mütter und Weiber an, wie in jener Zeit in Beziehung auf die Zerstörung ihrer Heimat und Flucht von denselben, dem irdischen Jerusalem; von welcher bevorstehenden Trübsal der Herr auch zu ihnen unter anderm die folgenden Worte sprach: Es wird die Zeit kommen in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber die nicht geboren haben, und die Brüste die nicht gesäuget haben. Sondern hier ist die Ursache zum Weinen sowohl auch für die Väter und Männer, als für die Mütter und Weiber. Ja für alle die sich die Worte des Herrn zu Herzen nehmen, wenn er sagt: Weiset das Werk meiner Hände zu mir. Und

abermal: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht. Und nocheinmal: Ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Denn wenn wir, die wir gläubige Eltern sind, in dieser Beziehung unser Arbeitsfeld überblicken, dann haben wir wohl Ursache, auch schon wenn wir keine Schwarzseher sind, zum Weinen. Weinen möchte ich, bitter weinen. So ungeschicklich dürfte unser Klagegedicht beginnen, wenn es in Verse gestellt werden sollte. Und nicht allein über die Abneigung unserer Kinder zu der Wahrheit, und über das Ueberhandnehmen der Eitelkeit und Bußsucht, sondern auch über unsere eigene Verschuldigung; die nicht selten an die Geschichte des Eli erinnert, daß er wohl zu seinen Kindern sagte: „Warum tut ihr solches.“ Und noch etwas weiter: „Nicht meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrei“ usw. Aber was sagt der Herr: „Ich hubs ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein Haus ewiglich, um der Missetat willen daß er wußte (merkt) wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen. Darum habe ich dem Hause Eli geschworen, daß diese Missetat des Hauses Eli soll nicht versöhnet werden“ usw. 1. Sam. 3.

Sehet, der Herr fordert ein sauer sehen; wollen sagen: einen heiligen Ernst, und Zeugnis ablegen gegen alle Sünden, und im notwendigen Falle eine Erfüllung der Vorhersagung Christi im Uneins sein gegen seine eigene Hausgenossen, wenn es um Christi willen nicht anders sein kann. Denn wenn unter dem buchstäblichen Gesetz für Israel, der Fluch darauf ruhte wenn Jemand die Grenze verrückte; so sehen wir an dem Ernst Gottes an Eli wie viel schwerer die Sünde und dann auch die Strafe sein muß, wenn die Grenze zwischen Gut und Böse nicht an ihrem von Gott bestimmten Platze bleibt, und dadurch andere verführt (ärger gemacht) werden, wie es dort auch teils selbst von Eli eingesehen, und von ihm zu seinen Söhnen gesagt wurde: Ihr machet des Herrn Volk übertreten. Es war immer mein Grundsatz daß wo eine Grenze gezogen ist zumal durch das göttliche Wort, da gehört sie am rechten Ort zu sein, und nicht verrückt zu werden. Denn solches läßt Gott nicht ungestraft an seinen Kindern, oder Volk vorüber gehen. Und wenn die Strafe zuweilen verzieht so ist es um der göttlichen Geduld willen, welche wir, wie Petrus sagt, als unsere Seligkeit achten, und sie uns im Buße tun zu Ruße mache sollen. Gott straft zuerst durch warnen nur, und hilft das warnen nicht, und ist von Buße keine Spur, dann folget das Gericht. Und dieses Gericht kommt früher oder später, und nicht selten in solcher Gestalt in der Art worin gesündigt wurde, wie bei den Brüdern Josephs, oder wie bei David da er um seiner Sünde willen, durch die Sünden seiner Kinder heimgeschickt wurde. Und wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

(Schluß folgt.)

Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von der
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.
 Erscheint monatlich.

Preis per Jahr = = = = = 50 Cents.

Artikel für den „Botschafter“, sowie Bestellungen und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in Money Order. Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den „Botschafter“ wiederholt zugeschickt bekommt, ohne denselben bestellt zu haben, darf man annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr.

für Rußland

Kostet der „Botschafter“ das Jahr portofrei per Exemplar 1 Exemplar an eine Adresse: 60 Cents oder 1 Rubel 20 k. 2—5 Ex. an eine Adresse: 60 Cents oder 1 R. 20 Kopfen.

Entered at the Post Office at Hillsboro, Kansas, as second-class mail matter.

Druck von H. H. Faust, Hillsboro, Kansas.

Berichtigung.

Von Druckfehlern in Num. 9, September Monat, sind die folgenden dahin zu berichtigen: Auf der ersten Seite und Spalte lese man: „auf grünender Trift“ statt grünendem. Und zweite Zeile von unten soll „Bahn“ statt Lehre gelesen werden. Auf Seite 615, zweite Spalte und siebzehnte Zeile von oben lese man: „unbefestigten“ statt unbefertigten, und in der vierten Zeile von unten soll es heißen: „gewogen“ statt geworden.

Peter Töws.

Gelegentlich unseres Besuchs bei Morris, nehmlich Geschwister Peter Bärge, und ich sammt Weib, wurde dort im Schulhause zu Rosenort das Brodbrechen gehalten. Den 13. September.

Geschwister Abraham Klassens gedenken so Gott will und sie leben anfangs Oktober nach Alberta zu ziehen.

Peter Töws.

Br. B. B. Becker, Moundridge, Kansas, fuhr zum 13. Sept. nach Oklahoma um dort Versammlungen zu halten.

Br. Christ Gerig, Pettitsville, Ohio, war auf Besuch und in Gemeindeangelegenheit in Michigan, Gratiot und Clinton Co.

Br. Peter B. Litwiller, Ithica, Mich., war in Gemeindeangelegenheiten in Fulton Co., Ohio.

Br. David R. Loewen, Hochstadt, Man., siedelte mit seiner ganzen Familie ausgangs September nach Didsbury, Alberta über.

Die Geschwister Peter B. Loewes, und sein Weib von Greenland, sowie Geschwister Jakob L. Regehrs von Hochstadt, Manitoba, kamen am 2. Oktober auf Besuch hier in Hillsboro, Kansas an.

Der alte Br. Peter Loewes, Br. Joh. B. Loewes sein Vater, fuhr von Hillsboro auf Besuch nach Oklahoma zu seinen leiblichen Geschwistern und Freunden.

Die Ursache warum ich Menno Simons nicht ablasse, zu lehren und zu schreiben.

(12. Fortsetzung.)

Alle Lehren, beides, des alten und des neuen Testaments, sind, wenn sie recht gelehrt und recht verstanden werden, nach dem Sinn und der Meinung Christi und seiner Apostel, „nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.“ 2 Tim. 3, 16. Alles aber, was uns gegen den Geist, Sinn und die Lehre Jesu Christi gelehrt wird, ist von Gott verflucht. Gal. 1, 8.

Da also von Gott, dem allmächtigen Vater, nur ein einziger Grundstein in das Fundament Zions gelegt ist, welcher ist Christus Jesus, Jes. 28, 16; Röm. 9, 33; 1 Pet. 2, 6., auf welchen allein, und nie und nimmer auf Jemand anders, in Uebereinstimmung mit seinem Wort, gebaut werden muß, die ganze Welt hingegen auf fremde Steine gebaut hat, — auf Päpste, Konzilien, Doktoren, auf Lehren und Gebote der Menschen, auf schlechte Gebräuche, welche viele Jahre lang gedauert haben und auf welche leider Gottes noch heutiges Tages manche bauen, auf falsche, großsprecherische Propheten und den einzigen, edlen und allerpassendsten Eckstein, Jesum Christum, gebenedeit in Ewigkeit, so schändlich verwirft, so kann ich nicht umhin, in diesen meinen Lehren, so weit dieselben getragen, gelesen oder gehört werden mögen, alle gottesfürchtigen Seelen in dem Herrn, welche selig werden wollen, treulich zu warnen und zu ermahnen, doch von Stunde an aufzuwachen, ob es denn dem Fleische zum Leben oder zum Tode gereiche — wie Gott will — und ohne Verzug sich in die liebevolle heilsame Lehre, den Sakramenten, den Gehorsam und das Leben unseres lieben Herrn Jesu Christi zu begeben; denn darin allein ist das ewige Leben, wie schon so oft gesagt worden.

Ich kann mich, meine theuersten Leser, nicht genug verwundern über die Frechheit, Taubheit und Blindheit der Welt, daß sie sich nicht schämen, Christi Namen zu tragen und sich seiner heiligen Verdienste, seines Todes und Blutes so vermessen zu rühmen, während auch nicht das Allergeringste an Ihnen gefunden wird, das den guten Willen Christi ausdrückt oder beweist. Sagt ihr unnützen Prahler, wenn ihr die wahren Christen, an welchen Gott sein Wohlgefallen hat seid, wie ihr meint, wo ist denn eure christliche Taufe, in welcher ihr eure Sünden begraben und das neue Leben angenommen habt? Wo ist euer wahres Abendmahl, in welchem ihr den Tod des Herrn verkündigt und eure brüderliche Liebe zeigt? Wo ist eure Liebe und Furcht Gottes, eure Nächstenliebe, die Zerknirschtheit eures Herzens, eure Barmherzigkeit gegen die Bedürftigen, euer Gehorsam gegen Gottes Gebote, eure neue Geburt von oben und das derselben folgende neue Leben, welches unsträflich vor Gott und der ganzen Welt sein muß, euer wahrer Gottesdienst, nämlich „die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesleckt behalten“, Jak. 1, 27., und wo ist das lebendige, heilige und wohlgefällige Opfer eures Leibes, Röm. 12, 1., welches ihr alle Tage um des Herrn Wahrheit willen opfern müßet? Man findet unter euch gewiß nichts als allerlei Unglauben mit seinen bösen Früchten, eine antichristliche Taufe, ein abgöttisches Abendmahl, eine faule unreine Liebe des Fleisches, Unbarmherzigkeit, Hoffart, Geiz, Ungehorsam in allen göttlichen Sachen, eine fleischliche, irdische und irdischgestimmte Geburt und jenes alte, sträfliche Leben, welches geführt wird nach dem Willen Desjenigen, der von Anfang hoffärtig, lügenhaft, betrügerisch und ein grausamer, blutiger Mörder gewesen ist. Joh. 8, 44.

Man findet bei euch keinen Gottesdienst außer einem scheinbaren, äußerlichen, sinnlichen und selbsterdachten, der aus Werken besteht, die für das Fleisch großes Vergnügen in sich haben, als Glocken, Orgeln, Singen, Feiertage, prunkvolle Kirchen, schöne Bilder, Unterschied in Speisen und Tragen, falsche Reinheit und Verheißungen, das mit dem Munde und nicht mit dem Herzen geübte Herunterlesen von vielen Psalmen und Paternostern, Verfälschung der Sakramente und eine Verstümmelung und Verdrehung alles dessen, was Christus in seinem heiligen Evangelium gelehrt und befohlen hat — was fürwahr keineswegs Werke eines wiedergeborenen Christen, sondern vielmehr des Satans oder des thörichten, blinden und unverständigen Fleisches sind. Denn in diesen äußerlichen Werken wird gewiß weder Gottes Wort noch Gerechtigkeit gelehrt, kein Fleisch gekreuzigt, keinem Christen oder Nächsten gebient und nicht das Geringste, das Gottes Wille und Wohlgefallen ist, vollbracht. Darum können sie auch nie-

mals nach der heiligen Schrift Gottesdienst genannt werden, sondern vielmehr ein scheußlicher und schrecklicher Götzendienst. Denn durch solche Mittel wird das einfältige und unverständige Volk von dem rechten Glauben und Vertrauen in Christi Jesu abgebracht und in ein falsches Vertrauen auf Werke geführt, ja in ein Vertrauen auf solche Werke, hinsichtlich welcher die ewige Weisheit, Christus Jesus gebenedeit, auch nicht ein einziges Wort befohlen hat. Durch solche Werke beweisen sie offenbar, daß sie Christum Jesum in ihrem Herzen für unvollkommen, thöricht und unrein halten. Denn würden sie Ihn für vollkommen und weise erkennen, wie könnten sie sein vollkommenes Evangelium und seine Verordnung so schändlich verfälschen, verdrehen, verschmähen und bekämpfen? Und erkennen sie Ihn als rein, warum suchen sie denn ihre Seligkeit durch solche unreine und fremde Mittel und nicht einzig durch das allein reine Opfer, nämlich durch Jesum Christum zu erlangen?

Weil aber der wahre Gottesdienst gegen eure Sinnlichkeit, Hoffart, Habsucht, Unreinigkeit, Unmäßigkeit, Eitelkeit und die Gemächlichkeit und Wollust eures bösen Fleisches streitet, so habt ihr euch darum einen unnützen und fremden Gottesdienst erwählt, durch welchen ihr selig zu werden hofft, wiewohl ihr nicht nach den Worten und dem Willen Gottes lebet. Nein, lieber Leser, nein! Ich wiederhole, was ich euch schon vorher gesagt habe: wenn auch alle Geschöpfe unter dem ganzen Himmel fressende Schwärmer, Feuer und Wasser und alle Menschen greuliche und blutige Tyrannen wären und der Scharfsinn der Gelehrten hoch über die Wolken ragte, so würde dennoch Alles vergebens sein. Wenn ihr zum Leben eingehen wollet, so müßt ihr von neuem geboren werden, Joh. 3, 3; ihr müßt bekehrt und an der Bosheit den kleinen, unschuldigen Kindern gleich sein, 1 Cor. 14, 30; Ephes. 4, 14., und Alles halten, was von Christo Jesu gelehrt und befohlen ist. Matth. 28, 20. Hiergegen gibt es weder Rat noch Mittel, denn es wird niemals ein anderer Weg, eine andere Wahrheit oder ein anderes Leben zur Seligkeit gefunden werden, als Christus Jesus.

(Fortsetzung folgt.)

Für den „Botschafter der Wahrheit“.

Von der Liebe.

(Von Peter Baerg, Hochstadt, Man.)

Wer mich liebet wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm machen. Evngl. Joh. 14, 23.

Obiger Spruch ist eine Antwort des Heilandes auf eine Frage des Apostels Judas: Was es wäre, daß der Herr sich ihnen und nicht der Welt wollte offenbaren. Schon im einundzwanzigsten Vers giebt der Heiland den Sinn,

daß mit der Liebe Gottes das Halten seiner Gebote im Zusammenhang ist; und so ist folge dessen die Liebe und der Gehorsam gegen Gott unzertrennlich. Das heißt: das eine ist nicht ohne das andere. Denn wo man sich der Liebe Gottes rühmt aber sein Wort nicht hält, ja nicht einmal willig ist zum Halten der Gebote Gottes eine Ermahnung anzunehmen, da ist, laut der Lehre des Heilandes, auch die Liebe Gottes nicht. B. 24. Denn wo eine Ermahnung nicht angenommen wird, wie wird da eine Willigkeit sein zum Halten. So können wir aus diesem Gespräche des Heilandes mit seinen Jüngern erkennen, daß das beste Zeugniß unserer Liebe zu ihm das ist, wenn wir seinem Worte gehorsam sind.

Es ist zu verstehen, daß der Herr uns besonders beglücken will in unsern Herzen, wenn wir ihm gehorsam sind, und zwar zu aller erst in dem daß wir die Brüder lieben. Die Bruderliebe erlaubt nicht arge Gedanken gegen die Brüder zu haben; wer sich ohne Weiteres erlaubt dennoch solche zu haben ist zu bedauern, denn es ist wider das Wort. Das Wort sagt: Die Liebe denkt nicht Arges. Und: Niemand denke etwas Arges in seinem Herzen wider seinem Bruder und Nächsten. Zacharias 7, 10. Der Herr sagt durch Mose: Du sollst deinen Bruder nicht hassen sondern du sollst ihn strafen. So sagt auch der Heiland. Matth. 18.

Wenn wir das angeführte Kapitel lesen, so haben wir viel Ursache uns zuerst zu untersuchen und zu prüfen wenn wir eine Pflicht an den Bruder haben, besonders dann wenn sich der Bruder, oder die Brüder an uns verschuldet haben, daß wir nicht mit dem Balken der Kränkung und des Aergers zu ihm gehen und in Unmäßigkeit ihm seine Sünde vorwerfen. Wenn es so vorgenommen wird, dann kann es wohl so kommen daß man die Splitter der Brüder sieht, und seinen Balken nicht gewahr wird. Aber der Herr lehrt und sagt: Ziehe den Balken zuerst aus, du Heuchler, und dann besiehe wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Du magst in deinem Sinn denken das Gebot zu halten: „Gehe hin und strafe ihn“, aber der Beweggrund dazu war deine Kränkung, und nicht die Liebe zu ihm, ihn zu helfen daß seine Seele selig würde; wenn so, dann kann der Trost göttlicher Liebe nicht in deinem Herzen sein. Paulus schreibt: Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barm-

herzigkeit, so erfüllet meine Freude daß ihr eines Sinnes seid, nichts thut durch Zank oder eitler Ehre, u. s. w. Philp. 1, 2. Die Liebe Gottes wenn sie ausgegossen ist durch den heiligen Geist in unsere Herzen, so wirkt sie tröstend, wenn auch strafend, denn der Heiland nennt den heiligen Geist einen Tröster, der uns tröstet und in alle Wahrheit leitet, und erinnert alles dessen was er uns in seinem Wort gesagt, und zu tun befohlen hat. Und so waltet und wartet der heilige Geist auch in diesem seines Amtes, die Sünde zu bestrafen, und auch zu trösten wenn wir recht tun; und das beides durch die herzliche Liebe und Barmherzigkeit.

Solche Wahrheit finden wir auch bestätigt in den sieben Sendschreiben des Apostels Johannes, an die Gemeinden zu Asien; wie tröstlich er diesen schreiben mußte, die im Gehorsam standen. So z. B. dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia: Ich weiß deine Werke. Siehe ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet. Offenb. Joh. 3, 8. und vers 10. Diemeil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung u. s. w. Die göttliche Tröstungen durch seinen Geist gehen weit über das Verständniß der Vernunft des natürlichen Menschen, denn es muß geistlich gerichtet sein. 1. Kor. 2, 14. Aber man merke es sich: immer nur sind uns solche Tröstungen im Worte zugesagt, wenn wir gehorsam sind, und willig sind seine Gebote zu halten, zu beleben und zu tun.

Auch die Widergeburt ist ja vom Heiland und den Aposteln (oder die Bekehrung) gelehrt und befohlen worden. Und wiewohl sie theils von Gott gewirkt wird, hat der Mensch es dennoch in seiner Macht, es zu tun oder zu lassen, denn der Herr hat den Menschen zu einem freien Willen geschaffen. Aber er sagt: Siehe, ich stehe vor der Thür und klopf an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Also, das Tür aufthun ist an einem jeden selbst. Tut man es nicht, so kann der Herr nicht hinein. Wo aber das Herz geöffnet wird, daß der Herr Besitz davon nehmen soll, da geht das reinigen von Stund an los, denn durch die Widergeburt wird man gereinigt von Sünden. Diese Reinigung

geschiehet durch herzliches bereuen und bekennen der Sünden, und durch einen herzlichen und festen Glauben an den Heiland, daß er die Sünden vergiebt; denn er ist mächtig die Sünden zu vergeben. Er hat die Sünden der ganzen Welt getragen. Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Jesaja 53, 6. So man der Kraft des Todes Christi durch den Glauben theilhaftig wird, so fängt sofort ein neuer Dienst an, nicht nach dem alten Wesen des Fleisches, sondern im neuen Wesen des Geistes. Aber ohne ihn, den Heiland, können wir den Dienst der uns verordnet ist nicht tun. Da muß man denn mit sich selbst genau sein, d. h. nicht allein im halten äußerlicher Formen, sondern mit seinem ganzen Herzen dem Herrn dienen, daß letzteres nicht vom Wege des Herrn weicht. Denn manche Menschen sind im Stande ihre Nebenmenschen und Brüder zu täuschen, durch das halten der äußerlichen Dinge, und auch Tugend darreichen, wenigstens viel von Barmherzigkeit und Liebe zu reden, und andere dazu ermahnen, um damit den Schein einer guten Gesinnung an den Tag zu legen.

Aber wie traurig aufgebracht ist ein solcher zuweilen, wenn er selbst etwas von der Ehre verlieren und um des Wortes willen etwas Schmach leiden soll. Dann wird mit jenem Micha ein Geschrei erhoben: „Ihr habt mir meine Götter genommen, und was hab ich nun mehr.“ Aber wer den Heiland liebt der hält sein Wort. Und der hat gesagt: Wer Mühe hat um sich selig werden, der soll zu ihm kommen, und von ihm lernen, denn er ist sanftmütig und von Herzen demüthig, und er wird Ruhe finden für seine Seele. Und wer Demut und Sanftmut von ihm lernt, der macht nicht ein Klagegeschrei wenn er ermahnt oder gestraft wird. Er fordert seinen Nächsten auch nicht vor Gericht um zu rechten, daß ihm sein Recht werde, weder vor zeitliche und weltliche Richter noch vor Gott, weil Demut und Liebe sein Herz erfüllt. Denn solcher ist sich mit dem Herrn seinen Heiland einig, liebt ihn, und hält sein Wort. Denn Er hat gesagt: wir sollen seinen Fußstapfen nachfolgen. Und er ist nicht derjenige der uns vor Gott verklagt, sondern er ist ein Fürsprecher bei dem Vater für uns. In Offenb. Joh. steht geschrieben, daß der Verkläger unserer Brüder verworfen ist. Kap. 12, 10. Also gehet klar aus diesem hervor, daß diejenigen welche Klagen führen vor der Obrigkeit, den Geist Jesu nicht haben. Denn wenn die Liebe Jesu in uns soll sein,

so müssen wir sein Wort halten; und er hat geboten und gesagt: So jemand rechten will um deinen Rock, dem wehre nicht auch den Mantel. Matth. 5, 41.

Aus den Briefen der Märtyrer um des obigen Glaubens willen, geht hervor, daß sie mit großer Freude erfüllt worden sind, wenn sie um des Wortes des Herrn willen gelitten, ja nach seinem Wort gelitten haben, wie Petrus sagt: Das erwirbt Gnade bei Gott, so man das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. Ich nehme mit Sicherheit an, daß bei Demjenigen der seinen Nächsten verklagt um sein Recht zu erlangen, es sei zeitliches oder geistliches, nicht jene seligen Gefühle der Liebe Gottes im Herzen sein können, und jene Freude des Geistes, wie sie auch die Apostel hatten da sie würdig geachtet waren um des Namens Christi willen Schmach zu leiden. Apostl. 4, 13. Nein, lieber Leser nein, wenn du sein Wort nicht hältst, bleibt dein Herz leer von solchen Gütern. Denn er hat gesagt: Wer mich liebet der wird mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm machen. Amen.

SPIEGEL DER WAHRHEIT. Dieses Werk handelt ueber die Erkenntnis der Dreieinigkeit Gottes; ueber Busse; ueber den lebendigen Glauben; ueber die Taufe; ueber das heilige Abendmahl; ueber die Fusswaschung; ueber den Eid; ueber Obrigkeit und Krieg; ueber die Wiedergeburt; ueber die Rechtfertigung; ueber die Heiligung; ueber die Liebe; ueber Fasten und Beten; ueber die Wahrheit; ueber die goettliche Vorsehung; ueber den natuerlichen, geistlichen und ewigen Tod; ueber die Auferstehung der Toten; ueber das ewige Gericht; ueber das tausendjaehrige Reich; eine freundliche Einladung an die Juden; ueber die Heirat; ueber Kindererziehung; ueber Wucher und Begierde; ueber den Bann; ueber den Beruf, die Gaben und Eruechte der Diener Gottes; ueber die Meidung Babylons; ueber das Wort Gottes, Prophezeiungen, Offenbarungen, Traeume und Gesichte, und ueber die Geschichte der Gemeine Gottes.—Dieses Werk enthaelt 608 Oktav-Seiten und ist in Leder gebunden.

Preis portofrei..... 1 20

A Treatise on Redemption, Baptism, the Passover and the Lords Supper.

A Treatise on Magistracy and War, Millennium, Hoiness, and the Mirror of the Manifestation of Spirits.

The work contains 303 pages, bound in cloth. Written by Bishop John Holdeman.

Address

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.